

Grab eines Soldaten der XIII. Legion

Autor(en): **Hartmann, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1974)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-275411>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grab eines Soldaten der XIII. Legion

von Martin Hartmann

Im Zusammenhang mit der Projektierung von Neubauten an der alten Zürcherstraße in Brugg¹⁾, mußte auf dem Areal des Hotels Fuchslin im März 1973 eine Notgrabung durchgeführt werden (Abb. 1). Im Gegensatz zu den Untersuchungen von

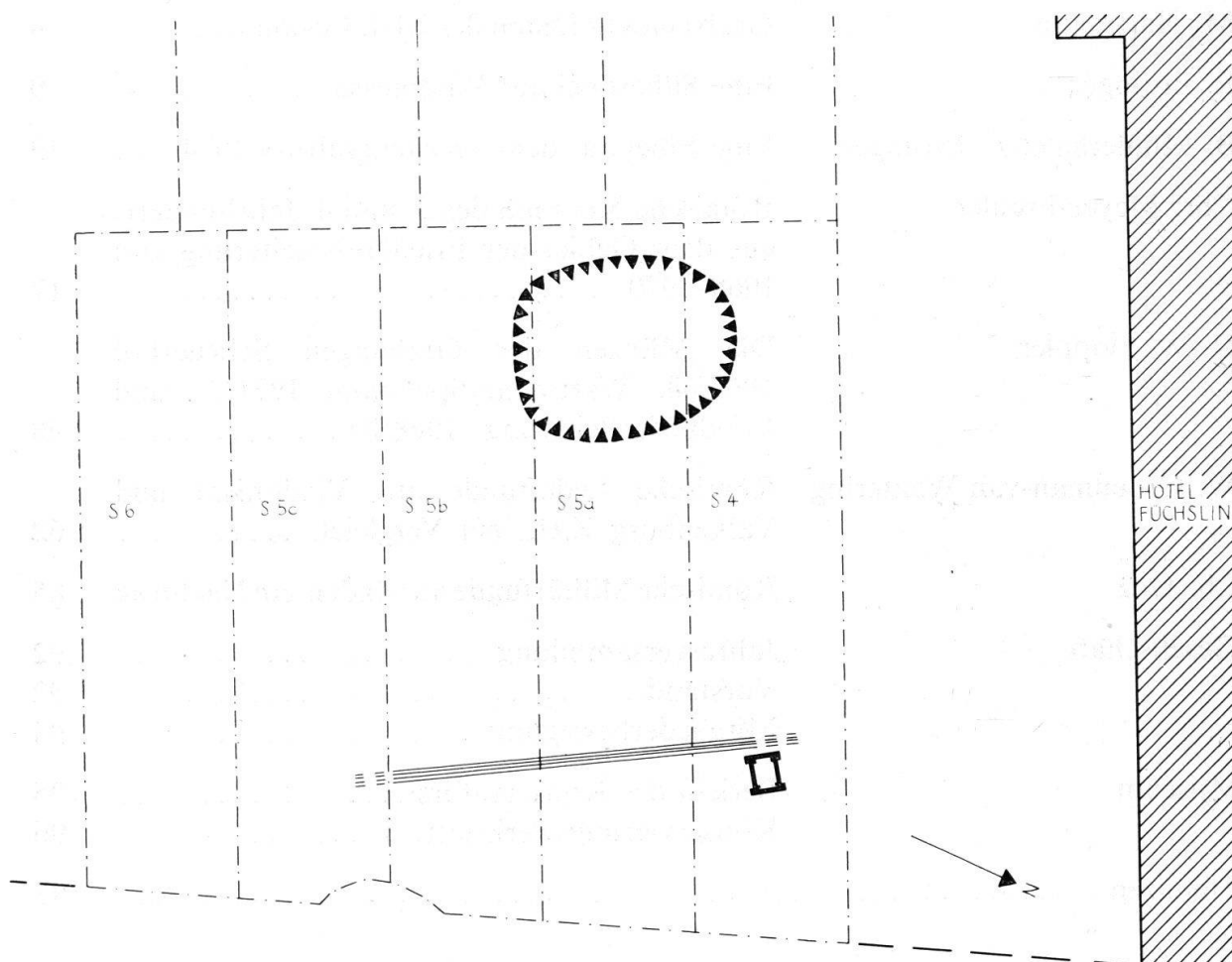


Abb. 1, Brugg, alte Zürcherstraße 1973, Plan, Maßstab 1:100

1971 liegt dieses Areal auf der westlichen Seite der römischen Heeresstraße, die vom Legionslager zum Aareübergang in Brugg führte. Obwohl bisher auf dieser Seite keine Gräber beobachtet werden konnten²⁾, mußte mit solchen gerechnet werden.

Da die Schichtverhältnisse uns weitgehend bekannt waren (ca. 1,60 m neuzeitliche Auffüllungen)³⁾, konnten wir mit Baumaschinen den Aushub der Sondierschnitte

¹⁾ T. Tomašević/M. Hartmann, JbGPV 1971, 7ff.

²⁾ Vgl. Anm. 1, 11, Anm. 1.

³⁾ Vgl. Anm. 1, 7.

(1–7) vornehmen. Auf einer Tiefe von 1,95 m legten wir die ursprüngliche Humusdecke frei. Unter dieser fand sich ein ockerfarbenes, sandig-lehmiges Kiesgemisch, das vereinzelt römische Keramik enthielt. An zwei Stellen stießen wir auf flache Gruben mit schwärzlich-humöser Einfüllung, die u. a. TS-Fragmente, Bronze- und Eisenfragmente und Knochen enthielten. Die Fundvergesellschaftung läßt eine Datierung dieser Gruben ins zweite Viertel des 1. Jahrhunderts zu. Sonst war das ganze Areal (300 m²) weitgehend fundleer, abgesehen von folgenden Fundstücken aus der Sohle von Schnitt 3: eine WS TS Dr. 30, eine Reibschüssel V 576 und eine Münze (Divus Augustus Pater, geprägt unter Tiberius, BMC 147).

Am nordwestlichen Ende von Schnitt 4 gelang es uns, ein Ziegelkistengrab freizulegen, von dem hier die Rede sein soll.

Die Ziegelkiste bestand aus vier senkrecht gestellten Leistenziegeln und dazu einem als Deckplatte. Die Ziegel trugen keine Stempel. Die Kiste hatte die Maße 0,43 × 0,37 × 0,53 cm (Abb. 2).



Abb. 2, Brugg, alte Zürcherstraße 1973

Grabbeigaben

1. Teller, Haltern Service 1c; Durchmesser 16,4 cm, Höhe 3,5 cm, Durchmesser am Standring 8,5 cm; Stempel CN.ATEI./EVHODI, gerundete Tabula-ansata⁴⁾ (Abb. 3, 1 + 1a)

⁴⁾ Ch. Simonett, JbGPV 1945/46, Taf. 4, 37.

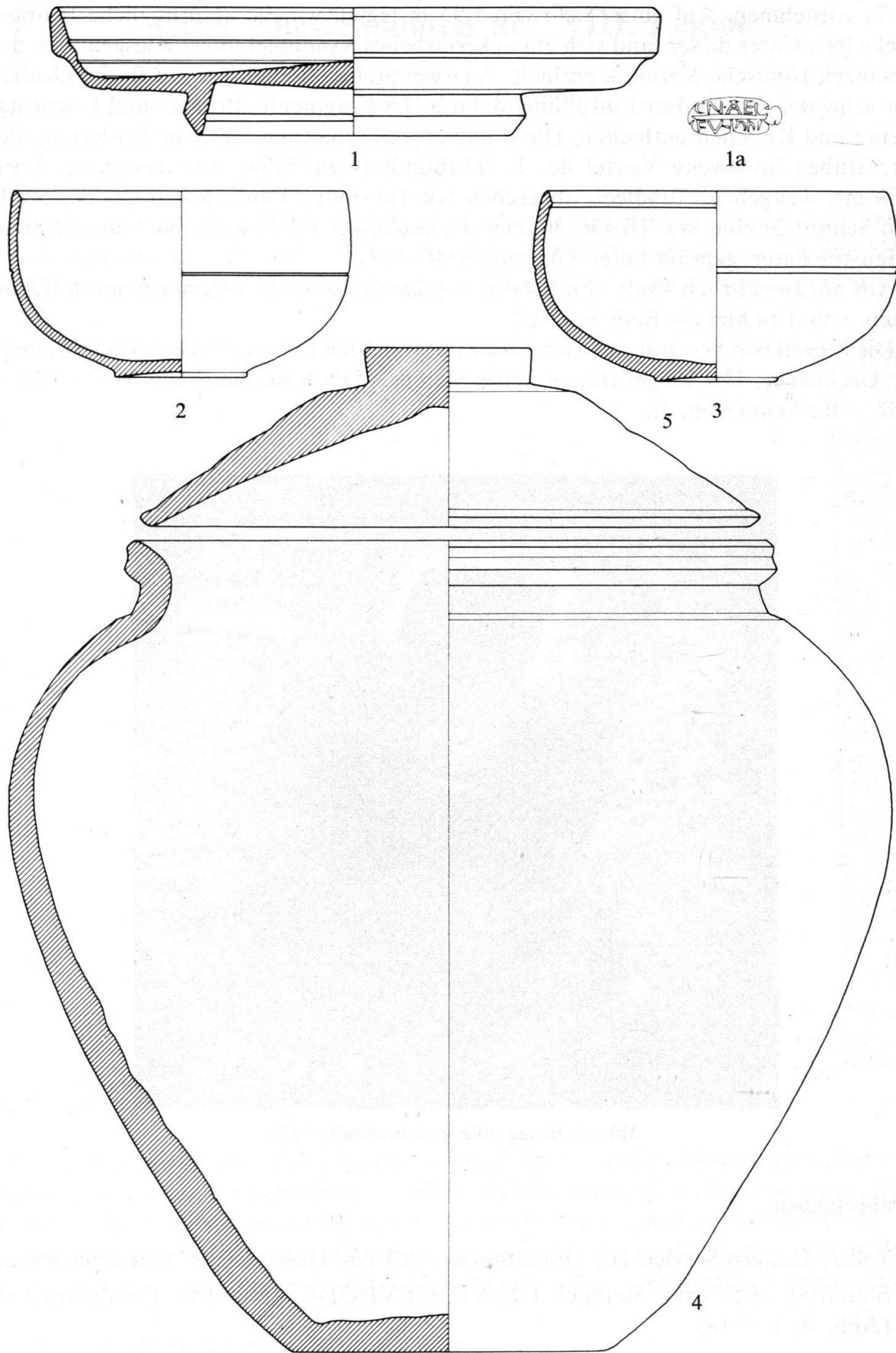


Abb. 3. Gefäße Maßstab 1:2, Stempel Maßstab 1:1 (Zeichnung R. Baur)

2. Urne, grau; Variante zur Form Tomašević Taf. 19,2 mit stark profiliertem Rand; Höhe 22,2 cm⁵⁾ (Abb. 3, 4)
3. Deckel, grau; Tomašević Taf. 18, 17, Durchmesser 16,4 cm, Höhe 4,9 cm (Abb.3,5)
4. Schälchen, halbkugelig, grau; Haltern I/Typ 81; Dm 9,1 cm, Höhe 5,1 cm (Abb. 3, 2)

In der Urne:

5. Schälchen, halbkugelig, wie 4. Dm 9,2 cm, Höhe 5,2 cm⁶⁾. Abb. 3, 3)
6. Fragmente eines Balsamariums; Berger 190⁷⁾.
7. As, Augustus, 10–6 v. Chr. (Lugdunum, 1. Altarserie); BMC 551 (Abb. 4a + b).



Abb. 4

In der für die Ziegelkiste ausgehobenen Grube fanden wir folgende Objekte, die möglicherweise zum Grab hinzugehören:

1. Fragmente einer Amphore.
2. ein geschmolzenes Balsamarium.
3. drei Stück geschmolzenes Glas, dunkelblau.
4. 24 kleine Eisennägel (durchschnittliche Länge: 4–5 cm)
5. verbrannte Tierknochen.

Für die Datierung unseres Grabes stehen in erster Linie zwei Beigaben zur Verfügung: 1. Der mit Cn Ateius Euhodus gestempelte Teller Ha Service Ic deutet in die früheste Lagerzeit Vindonissas⁸⁾. Verglichen mit anderen den Ateius-Werkstätten zugeordneten Stempeln kommt Euhodus in Vindonissa bisher nur in fünf Exemplaren vor⁹⁾, davon ist ein Stempel (Rebengässchen St 3611) mit dem hier vorliegenden absolut identisch¹⁰⁾. 2. In dieselbe Zeit weist die Augustus-Münze der 1. Altarserie von Lugdunum. Diese Prägungen sind in Vindonissa noch sehr gut vertreten (225 u. $\frac{116}{2}$ ohne Gegenstempel)¹¹⁾, gehören aber auf jeden Fall in die Frühzeit des Legionslagers¹²⁾.

⁵⁾ T. Tomašević, Die Keramik der XIII. Legion aus Vindonissa, Brugg 1970.

⁶⁾ E. Ettliger/R. Fellmann, Germania 33, 1955, 364ff., Taf. 35, 10 u. 11. G. Ulbert, der Lorenzberg bei Epfach, Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 9, 1965, Taf. 13, 10.

⁷⁾ L. Berger, Römische Gläser aus Vindonissa, Basel 1960.

⁸⁾ E. Ettliger, Keramik-Datierung der Frühen Kaiserzeit, JbSGU 54, 1968/69, 69ff.

⁹⁾ E. Ettliger, Vorbemerkungen zu einer Diskussion des Ateius-Problems, RCRF-Acta IV, 1962, 27ff., Tabelle 2.

¹⁰⁾ Vgl. Anm. 4; A. Oxé/H. Comfort, Corpus Vasorum Arretinorum, 1968 Nr. 160, 31.

¹¹⁾ C. M. Kraay, Die Münzfunde von Vindonissa (bis Trajan), Basel 1962, 25f.

¹²⁾ K. Kraft, Bonner Jahrb. 155/156, 1955/56, 95ff.

Die beiden grauen Schälchen sind typisch für den Fundbestand von Haltern¹³⁾ und vom Lorenzberg bei Epfach¹⁴⁾, kommen aber auch in Vindonissa vor¹⁵⁾. Demnach steht einer Datierung des Grabes um das Jahr 20 n. Chr. nichts im Wege.

Das Interessanteste sind schließlich die 5 Leistenziegel: Es wurde bisher aus den verschiedensten Gründen angenommen, daß zur Zeit der 13. Legion in Vindonissa keine Ziegel gebrannt wurden¹⁶⁾. Produkte der Militärziegeleien sind erst seit claudischer Zeit signiert und Stempel der 13. Legion fehlen völlig; man nahm deshalb für die Abdeckung der Holzbauten Schindeldächer an. Die Ziegelkiste des hier besprochenen Grabes zeigt nun ganz eindeutig, daß schon in der frühesten Zeit des Legionslagers Ziegel hergestellt wurden.

¹³⁾ S. Loeschcke, Mitt. der Altertumskomm. f. Westf. V, 1909, 101 ff., Taf. XXI, 12.

¹⁴⁾ Vgl. Anm. 6.

¹⁵⁾ Vgl. Anm. 6 und E. Ettliger/Ch. Simonett, Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa, Basel 1952, Nr. 266.

¹⁶⁾ V. Jahn, ASA 11, 1909, 111 ff. bes. 124f.